

Aktiv und Passiv

Der Hund bewacht das Haus.



Das Haus wird vom Hund bewacht.

Beide Sätze sagen – rein inhaltlich betrachtet – dasselbe.

Im aktiven Satz verläuft die Handlung von „Täter“ zum „Betroffenen“.
Der Hund bewacht → das Haus.

Im passiven Satz „erleidet“ das ehemalige Akkusativobjekt die Handlung. Der „Täter“ wird erst später (oft auch gar nicht) genannt.
Das Haus ← wird (vom Hund) bewacht.

Die passive Form erkennt man an den Verben „werden“ + Partizip Perfekt.
(Achtung: Verwechslungsgefahr mit dem Futur: „werden“ + Infinitiv)

Wann soll man die aktive, wann die passive Form verwenden?

In der Regel ist die kurze, aktive Form besser. Will oder kann man den „Täter“ einer Handlung nicht nennen, **wird** (vom Schüler, von der Polizei, von der Sekretärin, vom Lehrer) – wie in diesem Satz – die passive Form **verwendet**. Der Gebrauch der passiven Form eignet sich aber auch als Stilmittel, wenn man eine Sache unpersönlich und sachlich darstellen will (Hausordnung, Gebrauchsanweisungen, Gesetze) oder wenn man die Häufung des Wortes „man“ vermeiden will. Das Passiv kann wie das Aktiv in allen grammatischen Zeiten verwendet werden.